Zeitschrift: Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau

Herausgeber: Société Suisse de Numismatique = Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 23 (1923)

Nachruf: Adolf Iklé-Steinlin 1852-1923

Autor: T.G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NÉCROLOGIE

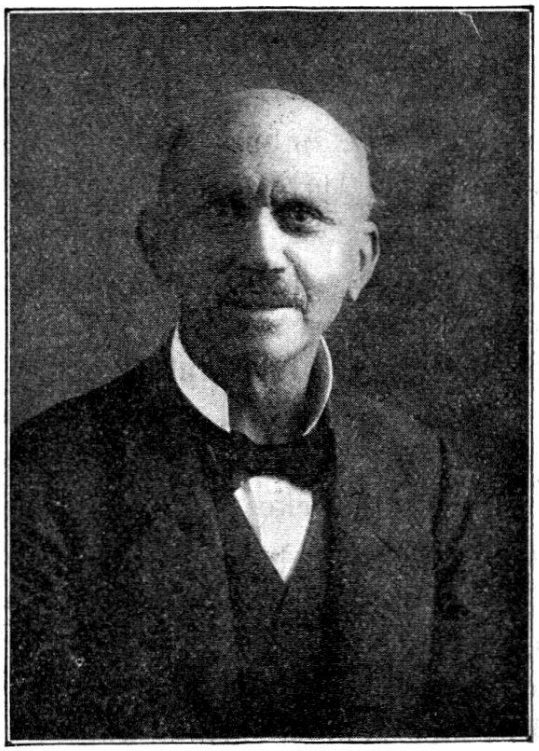
† Adolf Iklé-Steinlin.

1852-1923

Adolf Iklé wurde 1852 in Hamburg, als neuntes Kind von zwölf Geschwistern, geboren. In diesem grossen Familienkreise verlebte er einfache aber frohe und glückliche Kinderjahre. Leider verlor er schon frühzeitig seinen Vater; seine Erziehung lag alsdann in den Händen einer feinsinnigen Mutter und seiner ältern Geschwister. Mit vier Jahren besuchte er schon die Schule, musste mit sechs Jahren lateinisch und französisch lernen und trat mit vierzehn Jahren als Lehrling in ein Hamburger Kommissionsgeschäft ein. Schon damals verriet er eine aussergewöhnliche kaufmännische Begabung; in seinen Mussestunden arbeitete er mit Ausdauer an seiner allgemeinen Bildung. Achtzehn Jahre alt ging er nach England um sich sein eigen Brod zu verdienen; nach dreijährigem Verbleiben in einem bedeutenden Import- und Exportgeschäft, woselbst er ausser Warenkenntniss auch den Welthandel kennen lernte, war er ein Kaufmann in ganzer Grosszügigkeit geworden. Mit zweiundzwanzig Jahren riefen ihn seine Brüder nach St. Gallen, um mit seinem vierzehn Jahre älteren Bruder Leopold die seither zur führenden Weltfirma in der Stickerei-Industrie gewordene Firma Iklé frères zu gründen und auf weitester Basis zu entwickeln.

Es ist hier nicht am Platz von dem Blühen dieses grossen Unternehmens zu sprechen, ebenso wenig wollen wir auf Einzelheiten des Familien-Lebens eintreten; es sei nur kurz erwähnt dass Adolf Iklé zuerst mit Fräulein Agnes Schmidt verehelicht war, welche ihm drei Kinder schenkte; dieser Bund wurde nach siebenzehn Jahren durch den Tod der Gattin gelösst. In zweiter Ehe verband er sich mit Fräulein Anna Steinlin, die heute als tieftrauernde Wittwe mit ihren vier Söhnen den allzufrühen Tod des innigst geliebten Gatten und Vaters beweinen.

Trotz seiner vielseitigen Geschäftsthätigkeit und seines grossen Familienkreises fand er Lust und Zeit sich der Kunst und Wissenschaft zu widmen. Er war ein eifriger Sammler und guter Kenner von Münzen nachdem er 1899 der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft beigetreten war. Schon nach vier kurzen Jahren, bei Anlass der Jahresversammlung in St. Gallen 1903, hatte er zu deren Ehre eine Serie der grössten Seltenheiten von Schweizer-Münzen in seiner



Villa am Rosenberg ausgestellt, welche bei den Teilnehmern allgemeine Bewunderung und Anerkennung auslösste. Diese Lust am Sammeln hielt bis zum Jahre 1911 an und war von grossartigem Erfolg gekrönt — um plötzlich, aus unbekannten Gründen, eine Aenderung zu treffen. Am 23. Mai 1911 kam seine fünfhundertachtundsiebenzig Stück zählende Goldmünzen-Sammlung durch die Firma Leo Hamburger, in Frankfurt a./M., zum Verkauf. Er pflegte von dieser Zeit an nur noch seine Sammlung von Silber- und Billonmünzen. Es ist noch zu erwähnen dass er eine bedeutende Serie von *Zwingli* Bildniss Medaillen gesammelt hat. Zur Freude an der Numismatik gesellte sich ein feiner Kunstsinn zur Pflege dessen und zur körperlichen Erholung er sich mit seiner Gattin Reisen ins Ausland gönnte. Dass hierhei feine Kunstgegenstände, z. B. alte Taschen-

uhren, Automaten, Spielwerke, etc., nach St. Gallen gebracht wurden sei nur nebenbei erwähnt.

Zum Schluss bleibt noch zu melden, dass Adolf Iklé, unter Mitwirkung von Herrn E. Hahn, Konservator des Münzkabinet des Schweizerischen Landesmuseum, sich einen bleibenden Verdienst um die heimatliche Numismatik erworhen hat, indem beide eine ausführliche Beschreibung der Münzen der Stadt St. Gallen bearbeitet haben. Nach einer Uebersicht der Münzgeschichte werden daselbst vierhundertzweiundachtzig Münzen zum Teil mit sehr genauen Abbildungen einem weiteren Publikum zugänglich gemacht. (Siehe *Revue suisse de numismatique*, Band XVI und XVII.) Wir wollen nicht unterlassen dem lieben Kollegen diess hier nochmals bestens zu verdanken. T. G.

† Louis Rosset-Klausfelder.

M. Louis Rosset est décédé, à Vevey, le 29 août 1923, à l'âge de soixante ans. Collectionneur fort actif et averti, à l'esprit très ouvert, il s'intéressait surtout à la peinture et sa collection de tableaux et de gravures est, dit-on, remarquable. Mais tous les objets d'art l'attiraient également.

Le musée du « Vieux-Vevey », fondé en 1897, a largement profité de ses connaissances et de son activité. Il en fut le trésorier dès l'origine et le conservateur depuis 1913. L'ancien médaillier du Collège, classé d'abord par M. le professeur O. Wirz, puis par M. de Palézieux-Du Pan, fut ensuite remis à la garde de M. L. Rosset, qui s'appliqua à le développer, principalement en ce qui concerne les médailles veveysannes.

M. Louis Rosset était membre de notre Société depuis 1911.

Eug. D.